

Nothilfe ermöglichte rasche Hilfe mit Lebensmitteln und Medikamenten

Dank des grossen Spendenaufkommens konnten fünf Nichtregierungsorganisationen (OMAK, Fundase, SEPAMOS, CCC CHASQUI, CEBIAE) in El Alto und Umgebung haltbare Nahrungsmittel, Medikamente und Hygieneartikel an diejenigen Menschen verteilen, die am stärksten von der Pandemie und den strikten Quarantäneauflagen betroffen waren. Da die Pandemie noch immer andauert, wurde aus der Nothilfe eine Massnahme die zwischen 2020 und 2021 dazu verhalf Leid zu lindern. Mit der Überbrückungshilfe gelang es den Organisationen auch, Wege zu finden im Angesicht der Pandemie zu agieren.

Der Hort „Kurmi“ modifizierte beispielsweise seine pädagogischen Angebote, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren. Nachhilfeunterricht wurde teilweise online erteilt. Spendengelder wurde demzufolge auch dazu verwendet den Kindern den Zugang zum Internet und damit zum virtuellen Schulunterricht zu ermöglichen. Die Einrichtung eines regelmäßigen Mittagstischs für 40 Kinder aus besonders benachteiligten Familien unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln diente dazu Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind oder in vernachlässigten Familien leben, einen geschützten Raum zu bieten und eine nahrhafte Mahlzeit anzubieten. Covid-19 hat Armut und Gewalt in Bolivien verschärft. Durch den sozialpolitischen Konflikt kurz vor Pandemieausbruch im Oktober 2019 hatten viele Familien ihre Reserven bereits aufgebraucht und waren dadurch auf eine weitere Krise nicht vorbereitet. Menschen, die im informellen Sektor tätig sind, wurden durch die Pandemie und die Quarantänebestimmungen am härtesten getroffen. Ihre Einnahmequellen brachen unmittelbar weg. In Folge dessen fehlte es an notwendigen Einnahmen, um Lebensmittel zu beschaffen und Medizin, die für die Behandlung von chronisch Kranken oder an Covid-19 infizierten Menschen benötigt wird, zu bezahlen. Zusätzliche Ausgaben für die Teilnahme am virtuellen Unterricht während knapp 1 ½ Jahren entstanden und Kinder profitieren nicht mehr von der Schulspeisung.

Spendengelder halfen den Organisationen dabei, ihre Arbeit coronakonform zu gestalten

Bei der Auswahl der Begünstigten wurden auch psychosoziale Kriterien berücksichtigt, da bspw. alleinerziehende Elternteile, Familien, die zur Miete leben, Familien, die einen kranken Menschen zu versorgen haben und kinderreiche Familien vor eine besondere Herausforderung gestellt sind und damit bevorzugt wurden. Die Organisationen sind sehr dankbar für die Spenden, die es ihnen ermöglicht haben, den Kontakt mit ihren Zielgruppen weiter aufrecht zu halten, auch wenn reguläre Aktivitäten teilweise pausierten. Durch die Übergabe von Lebensmittelhilfe und den persönlichen Kontakt zu den Betroffenen wurden auch andere Probleme sichtbar, auf die die Organisationen in einem weiteren Schritt reagieren konnten. Opfer von Gewalt gewannen Vertrauen und schilderten ihr Schicksal. Die Intervention der Organisationen reichte daher viel weiter als die Übergabe von Nahrungsmittelpaketen zunächst vermuten liess.

Wir danken allen Spendern und Spenderinnen ganz herzlich und wünschen auch Ihnen Gesundheit und Unterstützung in dieser schwierigen Zeit der Pandemie.

Danke für großzügige Unterstützung!

Herzliche Grüße von

Andreas, Grit, Gedske, Esther, Eva, Moritz und Reiner